

Diplomatie ja, aber nicht zu geschmeidig

Es ist gut, daß der offizielle Iran immer deutlichere Signale der Konzilianz aussendet, statt die Außenpolitik jenen zu überlassen, die den Machtkampf daheim mit Todesdrohungen gegen die Bundesanwälte aufzuheizen wünschen. Präsident Rafsandschani hat denn auch seine Widersacher am Freitag indirekt attackiert: 'Wir sollten es nicht zulassen, daß die Fäden in dieser Angelegenheit unseren beiden Regierungen entgleiten und anderen Kreisen in die Hände fallen.'

Da wäre es auch gut, wenn unsere eigenen Bundestagsabgeordneten die Flamme niedriger stellen - und sich nicht auf die Ebene

ihrer Madschlis-Kollegen begäben, die in der ersten Aufwallung den diplomatischen Bruch gefordert hatten. Mehrere Christ- und Sozialdemokraten haben nun ebenfalls auf diese Pauke geschlagen - just als sich die Situation zu entspannen begann. Vorweg möge die Diplomatie das Wort haben - mit den geschmeidigen Formeln, die in Kohls Brief an Rafsandschani vorkommen. Da bekräftigt der Kanzler, worüber es keinen Kompromiß geben kann: die 'Unabhängigkeit der deutschen Gerichte' und die 'rückhaltlose Aufklärung'.

Aber was meint er, wenn er schreibt, daß

weder Regierung noch Gericht die 'religiösen Gefühle' Irans zu verletzen wünschen? Man muß hoffen, daß hinter verschlossenen Türen nicht doch ein Deal ausgekocht wird, der Bundesanwaltschaft und Richter wider besseres Wissen 'überzeugt', Iran vom Terrorvorwurf zu befreien. Diese Versündigung gegen Verfassung und Rechtsstaat wäre schlimmer als jegliche Botschaftsschließung. Der deutschen Außenpolitik wäre auch nicht geholfen, wenn die Welt lernen würde, daß Bonn doch einknickt, so der Druck nur groß genug ist.

jj